

Einsam unter Millionen

Der Corona-Lockdown in Shanghai ist für die Menschen kaum zu ertragen – da schärfen die Behörden noch mal nach

Arbeitskräfte in Schutzanzügen. Sie schauen sich um, halten Wache. Drohen und Roboterhunde unterstützen sie.

Vor der Pandemie waren diese Szenen nur in dystopischen Filmen vorstellbar, selbst im autoritären China. Die Abriegelung zur Eindämmung der Corona-Pandemie geht zu weit, finden viele der 25 Millionen Einwohner Shanghais. Seit

Shanghai/China – Stille zieht durch die Straßen von Shanghai. Wo sonst Menschen umherwuseln, Autos hupen, bewegen sich nur ein paar

in Schutzanzügen. Sie schauen sich um, halten Wache. Drohen und Roboterhunde unterstützen sie.

Vor der Pandemie waren diese Szenen nur in dystopischen Filmen vorstellbar, selbst im autoritären China. Die Abriegelung zur Eindämmung der Corona-Pandemie geht zu weit, finden viele der 25 Millionen Einwohner Shanghais. Seit

Ende März zu Hause eingesperrt beklagen sie die schlechte medizinische Versorgung, die überkauften und knappen Lebensmittellieferungen. Sie schreien aus den Fenstern, schlagen Töpfe und Pfannen aneinander. Eine Audiomontage geht durchs Netz, in der einer ruft: „Wir haben jetzt seit Tagen nichts gegessen.“

Doch die Behörden schärfen noch mal nach. Plötzlich tauchen vor vielen Häusern zusätzliche grüne Zäune auf. Ein positiv Getester reicht, um einen ganzen Wohnblock abzuriegeln. Dennoch sterben am 25. April 51 Menschen an Covid-19, ein trauriger Rekord für Shanghai.

FOTOS: ALY SONG/REUTERS; ALEX PLAVEVSKI/EPA



Eingesperrt hinter grünen Zäunen

